

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 10

Artikel: Herbstausflug der Berner Heimleiter : auf den Spuren Pestalozzis in Burgdorf
Autor: Huber, Urs J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf den Spuren Pestalozzis in Burgdorf

Der Herbstausflug der Berner Heimleiter führte dieses Jahr nach Burgdorf und war thematisch der Persönlichkeit Johann Heinrich Pestalozzis gewidmet, der zwischen 1799 und 1804 in Burgdorf als Lehrer wirkte. Rund 70 Heimleiter und Heimleiterinnen, darunter auch eine grosse Anzahl von Veteranen, nahmen an der Tagung teil, die einen interessanten Einblick in das Leben des grossen Pädagogen gab.

Der Herbstausflug, der jährlich vom Verein Berner Heimleiter organisiert wird, stellt einen Höhepunkt im Vereinsleben dar. Der Ausflug will einerseits den Kontakt unter den Heimleitern fördern, andererseits soll aber auch der kulturelle Aspekt nicht zu kurz kommen. Dieses Jahr war die Tagung dem Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) gewidmet.



Schloss Burgdorf – Eingang zum Museum

Eher ungewöhnlich war der Vortrag des Anthropologen Hansueli Etter, der einen völlig neuen Aspekt in der Biographie Pestalozzis beleuchtete. Etter referierte über Pestalozzis Erscheinungsbild und seine Leiden, die er aufgrund der Untersuchung seiner Gebeine herausgefunden hatte. Wie Etter in seinem Diavortrag darlegte, wurde im Jahr 1984 bei der Neugestaltung des Ehrenmales von Pestalozzi in Birr das Skelett eines Menschen gefunden, von dem man nicht sicher wusste, ob es tatsächlich die Gebeine Pestalozzis waren. Erst durch die wissenschaftliche Untersuchung des Schädels und der Gebeine wurde die Identität nachgewiesen. Wie Etter ausführte, zeigte die Untersuchung der Gebeine eine Vielzahl von krankhaften Veränderungen auf, über die wenig bekannt ist. So stellten die Anthropologen fest, dass an der Wirbelsäule zwei Halswirbel – als Folge eines krankhaften Knochenabbaus – verschmolzen waren, die hartnäckige Beschwerden im Nackenbereich ausgelöst haben. Fast alle Gelenke der rechten Hand zeigten Veränderungen und schwerste Abnützungsspuren auf. Sein linkes Kiefergelenk war arthrotisch und verursachte, wie Etter bemerkte, häufig Kopfschmerzen und behinderte ihn beim Reden und Essen.

Pestalozzi muss aufgrund dieser Untersuchungen schwer gelitten haben, und es sei erstaunlich, wie Etter erklärte, dass weder er selber noch seine Mitarbeiter oder Besucher in Gesprächen oder Schriften auf seine zum Teil schweren Leiden eingingen. Daraus



Schloss Burgdorf

müsse die Folgerung gezogen werden, dass Pestalozzi derart durchdrungen war von seiner Aufgabe im Leben, dass er alles mit eisernem Willen unterdrückte oder ignorierte, was ihn von seinem geistigen Weg ablenken oder abhalten wollte, und er es auch nicht für nötig hielt, andere an seinen körperlichen Leiden teilnehmen zu lassen. (Hansueli Etter hat die Resultate seiner Untersuchungen in einem Buch publiziert: Johann Heinrich Pestalozzi, Befunde und Folgerungen an seinen Gebeinen, hrsg. vom Pestalozzianum Zürich, 1984.)

Nach dem Vortrag, der wohl für viele der Teilnehmer neue Aspekte im Leben Pestalozzis aufzeigte, wurde vom Schulheim Lerchenbühl ins Schloss disloziert. Das Schloss Burgdorf, heute bernischer Amtssitz, wurde 1200 durch Berchtold V. ausgebaut. Es ist die grösste, kompletteste und am besten erhaltene zähringische Schlossanlage. Im alten Rittersaal des Schlosses referierte Christian Bärtschi, Leiter der Geschäftsstelle für Kinder- und Jugendeinrichtungen, über das Wirken Pestalozzis in Burgdorf (1799–1804). In dieser Zeit ging es Pestalozzi darum, seine «Methode» zu entwickeln. 1800 entsteht, wie Bärtschi ausführte, eine kleine Schrift, die den Titel «die Methode» trägt, worin er programmatisch die Grundsätze seiner «Erziehungs- und Unterrichtsweise» festhält. Es geht ihm nicht in erster Linie um intellektuelle Bildung: Ziel ist die Entwicklung eines würdigen Menschentums. Der Mensch ist von der «Bahn der Natur» abgewi-



Historische Sammlung im Schloss Burgdorf

(Fotos: Urs J. Huber)

chen. Pestalozzi sucht den Unterricht zu «psychologisieren», das heisst wieder in einen Zusammenhang zu stellen, der dem geistigen Urbedürfnis des Menschen entspricht, also eigentlich im Menschen selber angelegt ist.

Er erhält 1800 den Auftrag, im Schloss eine Erziehungsanstalt für Kinder begüterter Eltern und ein «Schulmeisterseminarium» zu eröffnen. Bärtschi wies auch auf die politische Tätigkeit Pestalozzis hin. So wurde er als einer der helvetischen Vertreter von Napoleon nach Paris berufen. 1804 musste er das Schloss Burgdorf verlassen, weil nach Ende der helvetischen Regierung die Berner Regierung das Schloss als Wohnsitz für ihren Oberamtmann bestimmte.

Nach dem Referat wurde den Teilnehmern ein Apero serviert, anschliessend hatten sie Gelegenheit, die historische Sammlung im Schloss zu besichtigen, welche einen Einblick in die emmentalische und bernische Kulturgeschichte gibt. Dem Wirken Pestalozzis auf dem Schloss ist eigens ein Saal gewidmet, wo diverse Dokumente aus dieser Zeit ausgestellt sind.

Nach dem Besuch im Schloss dislozierten die Heimleiterinnen und Heimleiter wieder ins Schulheim Lerchenbühl, wo der Verein zu einem Konzert einlud. Brigitte und Hansjörg Kuhn-Indermühle interpretierten Lieder von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert.

Doch kam neben dem Kulturellen auch das Kulinarische nicht zu kurz. Zum Abschluss des Ausflugs wurde den Teilnehmern aus der Küche des Lerchenbühls ein kaltes Buffet serviert.

Urs J. Huber



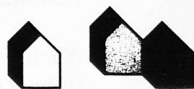
**Verlangen Sie
Qualitäts-Bettwaren von
Kyburz** 
**... weil guter Schlaf
so kostbar ist!**

Gerne beraten wir Sie über:
Decken und Kissen (auch waschbar)
sowie **Matratzen und Bettwäsche**.

**Wir sind auch Lieferanten für Betten, Vorhänge
und Badezimmergarnituren.**

Carl Kyburz AG
3122 Kehrsatz, Tel. 031 54 15 25

Der Bettwarenspezialist mit dem umfassenden
Angebot für Spitäler und Heime.



**Höhere Fachschule
für Sozialpädagogik
Luzern**

Leitung im sozialpädagogischen Bereich

Berufsbegleitender Weiterbildungskurs für sozialpädagogische Leiterinnen und Leiter

Das Ziel dieses zweijährigen Leitungsseminars liegt darin, die sozialen, fachlichen und organisatorischen Kompetenzen der TeilnehmerInnen zur Übernahme leitender Verantwortung in sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Behinderte zu fördern.

Der dritte Kurs (LSB III) beginnt im September 1992 und dauert bis Juni 1994.

Informationen erhalten Sie bei: Höhere Fachschule für Sozialpädagogik
Fort- und Weiterbildung
Zähringerstrasse 19
6000 Luzern 7
Telefon 041 22 64 65